

Die Glasindustrie im globalen Wettbewerb:

Gleiche Rahmenbedingungen für alle

Obwohl die wirtschaftliche Entwicklung der Abnehmerbranchen im Berichtsjahr sehr uneinheitlich verlaufen ist, konnte die deutsche Glasindustrie insgesamt erneut ein Wachstum erzielen: Der Umsatz erhöhte sich um 4,0 Prozent und erreichte 17,2 Mrd. DM. Die Produktionsleistung der Glasindustrie und Mineralfaserindustrie konnte gegenüber 1999 ebenfalls gesteigert werden, nämlich um 5,9 Prozent auf rund 16 Mrd. DM. Während die Exportumsätze in allen Produktionsbereichen durchgängig kräftig zulegten, wuchs das Inlandsgeschäft insgesamt nur verhalten und war in einigen Teilbranchen sogar rückläufig. Im laufenden Jahr hat sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Deutschland weiter verlangsamt, während gleichzeitig die Exporte nachhaltig an Dynamik verloren. Aufgrund der größer gewordenen wirtschaftlichen Risiken haben sich die Erwartungen der Glasindustrie für das Jahr 2001 spürbar eingetrübt.

Ein dämpfender Effekt auf die Branche wird sich auch durch nationale Alleingänge bei Energiegesetzen wie dem „Erneuerbare-Energien-Gesetz“, dem „Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz“ oder der Stromsteuer ergeben. Diese Regulierungsmaßnahmen erweisen sich als kontraproduktiv. Denn die durch die Liberalisierung herbeigeführte positive Entwicklung gesunkener Strompreise wird praktisch aufgehoben. Dies betrifft insbesondere die deutsche Glasindustrie mit ihren annähernd 66 000 Arbeitsplätzen. Sie steht in einem scharfen globalen Wettbewerb. Die Energiepreise haben dabei als wesentlicher Kostenfaktor der Glaserzeugung erheblichen Einfluß auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Gesamtbranche.



Neben höheren Energiepreisen wird die deutsche Glasindustrie im europäischen Vergleich mit zusätzlichen Umweltkosten belastet. Immer noch besteht das Dilemma darin, daß wer in Europa hohe Umweltstandards unterläuft, sich Vorteile im Wettbewerb verschafft. Das kann und darf nicht sein. Hier ist die Politik gefordert. Denn wer Umweltschutz fördern und deutsche Standorte schützen will, muß für gleiche Rahmenbedingungen Sorge tragen. Ansonsten werden künftige Investitionen und damit auch potentielle Arbeitsplätze ins Ausland gedrängt.

Im Gegensatz dazu hat die Glasindustrie beim Umweltschutz seit Jahrzehnten selbst die Initiative ergriffen. Über eigene Anstrengungen zum Schutz der Umwelt und ein vorbildlich funktionierendes Recyclingsystem hinaus leistet die Glasindustrie kontinuierlich aktive Beiträge zum Klima- und Umweltschutz: mit solartechnischen Erzeugnissen, wie z. B. Photovoltaik, Sonnenkollektoren, Solarthermie, trägt sie zur regenerativen Energiegewinnung bei, hilft Energie einsparen mit Wärmedämm- und Isoliergläsern

und bietet mit Behälterglas ein nachweislich umweltfreundliches Verpackungsmaterial an.

Überdies kommt dem Werkstoff Glas wachsende Bedeutung in Technologie und Wirtschaft zu. Die Glasbranche zeigt bei vielen Gelegenheiten, daß der Werkstoff vielfältige Schlüsselfunktionen in Wachstumsbranchen übernimmt und mit seinem enormen Zukunftspotential erst am Anfang seiner Entwicklung steht. In diesem Sinne liefert Glas aktive Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung, bietet neue Verpackungs- und Systemlösungen, zeigt fortschrittliche Facetten moderner Glasarchitektur auf und wird insbesondere als High-Tech-Komponente in und für Zukunftstechnologien immer bedeutsamer.

Dr. Leopold von Heimendahl
Präsident Bundesverband Glasindustrie und
Mineralfaserindustrie e. V.